

Vielseitigster Hund im SV:

Baxter von der Eichholzbahn

Multitalent in vielen Sparten



Die Hunde gehören zur Familie

Im Hause von Yvonne Steinborn-Bartsch dreht sich (fast) alles um den Deutschen Schäferhund. Schon am Briefkasten und der Eingangstür in Falkensee bei Berlin wird dem Besucher deutlich, was sich im Hausflur, der Wohnung und dem Garten fortsetzt: Die drei Hunde sind fester Bestandteil der Familie.

Besonders stolz ist Yvonne Steinborn-Bartsch auf ihren Rüden „Baxter“ (Vater: Yoschy von der Döllenwiese - Mutter: Nadja vom Brunihof - Inzucht: ohne) der sämtliche Prüfungsbereiche erfolgreich abgelegt hat (SchH3 / IP3, FH1, FH2, IPO-FH, Wachhund-Prüfung, RH1, RH2 Trümmer A / Fläche A und B).

Bekannt geworden ist das Team auch als Agilitybundessieger 2001 in Göttingen und 2003 in Meppen und durch die 1. offene SV-Rettungshundmeisterschaft 2005. Der Rüde wurde quasi speziell für die 43-jährige Brandenburgerin gezüchtet. Die kraftvolle und pigmentbetonte DDR-blütige Mutterhündin überzeugte durch ihre vitale Belastbarkeit und Ausstrahlung, beim mittelgroßen Vater „Yoschy“ überzeugten Yvonne Steinborn-Bartsch insbesondere die Arbeitsbereitschaft und das Griffverhalten. „Baxter“, der auch auf Landesgruppenauscheidungen geführt und in Körklasse 1 gekört wurde, ist der universellste Hund im Sportgeschehen unseres Vereins.

Bereits als Kind war Yvonne Steinborn-Bartsch von Hunden fasziniert. „Meine Eltern waren von meinem Hobby nicht so begeistert, einen eigenen Hund bekam ich leider nicht“, erinnert sich die 2. Vorsitzende

der Landesgruppe Berlin-Brandenburg. Aus der Not machte sie allerdings eine Tugend, denn sehr schnell war in der Nachbarschaft bekannt, dass Yvonne Hunde liebte, schließlich wurden es knapp über 40 Hunde verschiedener Rassen, die von ihr ausgeführt oder auch in Pflege genommen wurden. Den ersten Deutschen Schäferhund „lieh“ sie sich aus und hat damals eine Ausbildung bis zur Prüfungsstufe SchH3 erfolgreich geschafft. Mittlerweile sind aus der ersten insgesamt weit über 100 Prüfungen geworden, klar gab es auch schon mal ein negatives Ergebnis, aber „das frustriert mich nicht zu lange, ich mache weiter und trainiere“. Trotz ihrer 4 Kinder engagiert sich Yvonne Steinborn-Bartsch ganz intensiv und aktiv auf vielen Ebenen in unserem Verein.

In ihrer „Amazonen“-Ortsgruppe Berlin-Reineckendorf (von 41 Mitgliedern sind 37 Frauen!!) ist die SV-Leistungsrichterin 1. Vorsitzende. Hier werden alle Sparten des Hundesports, das Augsburger Modell und spezielle Welpenspielstunden an 7 Tagen in der Woche angeboten. Nach einer Brandstiftung wurde jetzt auf dem OG-Gelände das neue schmucke Vereinsheim mit sehr viel Engagement aufgebaut. Interessant und auch wohl landesweit eher unüblich, liegen hier acht Hundeplätze - verschiedener Vereine - direkt und unmittelbar Zaun an Zaun am Flughafen Tegel zusammen. Hier und im Fahrtengelände im Havelland bereitete sich das vielseitige Team gerade beim Besuch der SV-Zeitung auf die Rettungshundweltmeisterschaften der IRO im französischen Montpellier vor.

Ursprünglich beabsichtigte die Hundeführerin parallel im Agility- und Schutzhundbereich auszubilden. Yvonne erkannte jedoch bald die komplexen Fähigkeiten ihres Hundes und entwickelte eine spezielle Einstellung zu einem dosierten und abwechslungsreichen Training. „Baxter von der Eichholzbahn“ ist übrigens der einzige qualifizierte Vertreter des Vereins für Deutsche Schäferhunde bei dieser richtungsweisenden Weltmeisterschaft für Rettungshunde.

Etwa 20 Stunden, inklusiv eines speziellen Konditionstrainings, trainiert das SV-Team gezielt vor diesem internationalen Wettkampf pro Woche. Kurz zuvor wurde „Baxter“ noch von der 10jährigen Tochter Saskia auf der Deutschen Jugend- und Juniorenmeisterschaft im Agility-Wettbewerb geführt. „Manchmal“, so die sympathische Allroundsportlerin „ist es schon zeitlich ziemlich schwierig alles unter einen Hut zu bekommen, aber mir ist der Hundesport wichtig und deshalb schaffe ich es auch immer wieder mit Hilfe der Familie alles irgendwie zu kombinieren“.

Bleibt nur noch, dem Multitalent aus der Landesgruppe Berlin-Brandenburg einen weiteren erfolgreichen Verlauf der Saison zu wünschen.

Im nachfolgenden Gespräch berichtet Yvonne Steinborn-Bartsch über ihre Einschätzungen und Ideen im Hundesport und bietet damit vielleicht Anregungen zur Diskussion oder Übungen zum Nachahmen.

SV-Zeitung:

Was magst Du besonders an der Rasse DSH und an Deinem Baxter von der Eichholzbahn ?

Am Deutschen Schäferhund mag ich besonders die Vielfältigkeit, seine hohe Nervenfestigkeit und seine Bereitschaft, ständig mit dem Partner Mensch zu kommunizieren. Er ist sehr anpassungsfähig und immer bereit, neue Dinge zu lernen. Wenn ich das auf meinen Rüden „Baxter“ projiziere, dann habe ich die glückliche Hand gehabt, genau diesen Typ aus dem Wurf herausgesucht zu haben. Baxter passt sich jeder Situation hervorragend an und erkennt die jeweiligen Schlüsselreize perfekt.

SV-Zeitung:

Welche Sportarten sind eigentlich Deine Favoriten ?

Einen Favoriten gibt es heute nicht mehr. Angefangen habe ich vor 25 Jahren im traditionellen SchH-Bereich, den ich selbstverständlich nach wie vor betreibe. Seit ich aber die Vielfältigkeit, sprich Ausbildbarkeit eines einzelnen Hundes in so vielen Bereichen praktiziert und mit Prüfungen als Endziel erfolgreich belegt habe, bin ich für alle Bereiche gleichermaßen offen und begeisterungsfähig. Als Favorit setzt man den Bereich, der einem am meisten Spaß macht. Dazu trägt der jeweilige Hund eine Riesenportion bei, denn eignet sich ein Hund besonders für einen Bereich, macht seine Sache richtig gut, dann macht es auch dem Hundeführer Spaß, d.h. man favorisiert diesen Bereich.

SV-Zeitung:

Wie trainierst du Deine Hunde, wie baust Du die Ausbildung Deines jungen Hundes Endy auf ?



Unterordnungstraining

Das Training ist immer auf den jeweiligen Ausbildungsabschnitt zugeschnitten, was aber zum täglichen Tagesablauf gehört ist das Konditionstraining. Ich versuche, das Konditionstraining abwechslungsreich für

die Hunde zu gestalten, wobei ich mit drei Hunden noch einen Pluspunkt gegenüber einem Hundeführer habe, der nur einen einzigen Hund hat. Über den Neid entsteht ein hoher Ehrgeiz in den einzelnen Tieren, und jeder Hund bringt sich mit doppeltem Einsatz ein. Sie verausgaben sich manchmal schon sehr, was aber im Nachhinein zu einer Erhöhung der Kondition führt. Dabei versuche ich neben der physischen auch die psychische Kondition zu steigern. In das klassische Konditionstraining wie Rad fahren, schwimmen oder lange Verbellphasen, die ca. 200 „Beller“ als Ziel haben, werden den Hunden kleine, zu Anfang möglichst leicht zu bewältigende, Aufgaben gestellt.



Anzeigen einer gefundenen Person (OG-Gelände)

Ich lasse die Hunde ab und zu beim Training mit dem anderen Hund, speziell in der Unterordnung, zuschauen. Das gesamte Training aller Bereiche ist so gestaltet, dass keine Routine, sprich Langeweile, im Hund aufkommen kann. Denn ständige Wiederholungen stumpfen ab und das Training wird für den Hund uninteressant.

Der Aufbau meines jungen Hundes Endy hat schon in der Wurfkiste bei der Züchterin am 2. Lebenstag begonnen. Bis zum Tag der Abholung habe ich den Welpen oft besucht und Kontaktpflege betrieben. Habe mich in die Nähe der Wurfkiste gesetzt und den Welpen ab und zu auf meine Arme genommen und, wenn er wollte, dort schlafen lassen. So hatte Endy die Möglichkeit, sich schon ganz früh mit mir (meinen Gerüchen) vertraut zu machen. Bei uns zu Hause ist er dann in einen ausgedienten Laufstall von meinen Kindern eingezogen. Der Laufstall war sein Ruhebereich, aber ebenso hervorragend geeignet, den Trubel, der in einem Sechs-Personen-Haushalt täglich herrscht mitzubekommen. Als Endy dann immer öfter den Laufstall durch Herauspringen verließ, zog er in seinen Außenzwinger ein, der in direkter Sichtlinie zu unserem Haus steht.

SV-Zeitung:

Wie ging es dann in den verschiedenen Bereichen von der Fährte bis zum Rettungshundbereich methodisch weiter?

Fährtenarbeit:

Mit der 8. Lebenswoche habe ich den Aufbau über den Nahrungsaufnahmetrieb begonnen. Zu Beginn waren die Fährten natürlich dem Welpen angemessen nur ca. 20 Schritte lang, wurden aber kontinuierlich gesteigert. Ich habe sehr gute Erfahrungen damit gemacht, dass anfangs eine Hilfsperson anwesend ist, die den Hund von hinten an der Leine hält, damit ich als Hundeführer mich voll darauf konzentrieren kann,

vorn am Hund zu sein. Jede Fährte wird durch einen Gegenstand beendet. Der Hund hat so ein deutliches Signal, dass der Suchauftrag zu Ende ist.

Vorbereitung für den Unterordnungsbereich:

Um eine optimale Beziehung zwischen Endy und mir zu erreichen, habe ich verschiedene Triebspiele gemacht. Diese sind so gestaltet, dass der Hund als Endziel eine Beute bekommt, die aber nur über den Umweg Mensch zu erreichen ist. Am Anfang waren das ganz viele kurze Abrufübungen, bei denen ich mich erst offen entfernte und später immer schwerer für den Hund versteckt habe. Hat der Hund mich gefunden, dann habe ich mich gefreut und als Krönung hat er dann meinen Ball oder mein Bringsel (Beißrolle, Schlauch oder ein Gurstück) bekommen. Das hat Endy riesig Spaß gemacht und den Kontakt optimal gefördert. Das mache ich auch weiterhin während der gesamten Ausbildung des Hundes. Das lockert die Ausbildungsarbeit ungemein auf.

Unterordnungsbereich:

Die Grundausbildung bahne ich genauso wie die Fährte über das Futter an, welches leicht abzuschlucken sein muss. In der Anfangsphase werden dafür größere Mengen benötigt. Das Futter stellt nicht so eine ho-



Baxters Zwinger im Garten

he Trieblage dar und der Hund kann richtig gut und bei klarem Bewusstsein lernen. Der Vorteil gegenüber der Ausbildung über den Beutebereich ist, dass bei den einzelnen Übungen keine hohe Spannung (Erwartungshaltung) entsteht, durch die der Hund dann beispielsweise in den Grundstellungen nicht tief durchsitzt usw. Nachdem der Hund die Übungen korrekt ausführt, lasse ich dann nach und nach in die einzelnen Arbeiten dosiert den Beutebereich (Ball oder Bringse!) einfließen. Aber nur soviel, dass der Beutebereich sekundär bleibt.

Eine dafür gut zu beschreibende Übung ist die Sitzübung aus der Bewegung. In der ersten Zeit habe ich Endy, der frei ohne Leine vor mir stand, meine mit Futter gefüllte linke Hand über den Kopf des Hundes nach hinten über den Rücken geführt. Der Kopf des Hundes hat die Hand mit dem Futter verfolgt und bei geschickter Bewegung der Hand hat Endy sich automatisch gesetzt. Das Hörzeichen Sitz habe ich in dem Moment gegeben, als der Hund sich wirklich gesetzt hat und nach einigen Übungseinheiten hat der Hund das Hörzeichen Sitz verknüpft und sich auf den akustischen Reiz „Sitz“ gesetzt. Die Bestätigung über das Futter folgte sofort. Als der Hund das richtige Verhalten wiederholt gezeigt hat, habe ich das Sitz beim Fuß laufen eingefügt. Futter bereits in der Hand und auf Hörz. „Sitz“ die Hand vor dem Kopf des Hundes wieder nach oben und gleichzeitig nach hinten geführt. Endy hat sich sofort gesetzt, weil er das verlangte Verhalten auf den akustischen Reiz und die Handführung ja bereits kannte. Das Füttern für das gerade Hinsetzen behalte ich auch später immer bei. Die prüfungsmäßige Vorbereitung habe ich mischmotiviert gestaltet. In der Grundstellung bekam der Hund für das Absetzen ein

Stück Futter. Die Konzentration zu mir hält der Hund, weil er ja mein Beuteobjekt, den Ball, haben möchte. Der Ball befindet sich an meiner linken Körperseite. Immer bei unterschiedlichen Schrittzahlen in der Entwicklung bestätigt, zeigt der Hund eine hohe Konzentration zu mir. Bei der Schrittzahl angekommen, bei der das Hörzeichen „Sitz“ folgt, bin ich anfangs kurz stehen geblieben und habe dem Hund sofort ein Stück Futter gegeben. Mit kurzer Verzögerung bin ich dann weitergegangen. An dem Haltepunkt zum Setzen stand eine Hilfsperson, der ich meinen sitzenden Hund an meiner kurzen Leine übergeben habe. Das dient dazu, dass der Hund im Falle des Aufstehens aus der Sitzposition von der Hilfsperson einerseits sofort wieder ins Sitz gebracht werden kann und andererseits, damit er mir nicht hinterher laufen kann. Der Vorteil dieser Hilfsperson ist, dass der Hundeführer nicht zurückkommt und einwirkt, was sich der Hund natürlich sehr schnell merken und Meideverhalten zeigen könnte. Wenn ich wieder zu meinem sitzenden Hund aus 30 Schritt Entfernung zurückkomme, bekommt der Hund sofort ein weiteres Stück Futter, um diese sitzende Position noch einmal zu bestärken. Nach Abschließen des Futters orientiert sich Endy dann sofort mit Blickkontakt zu mir zurück. Diesen Blickkontakt beantworte ich anfangs sofort mit Bewegung, indem ich auf der Stelle rechts kehrt mache und in Richtung Anfangsgrundstellung gehe. Nach 2 – 3 Schritten bekommt der Hund meinen Ball und schon nach kurzer Zeit baut der Hund eine hohe Konzentration nach dem Füttern

Bringübungen erfolgen über den Beutebereich. Endy hat mit 15 Monaten die BH abgelegt.

Schutzdienst:

Für diesen Bereich habe ich einen erfahrenen Diensthundausbilder, Chris Berensmann, mit dem ich schon 20 Jahre erfolgreich zusammen arbeite und an dieser Stelle einmal ganz herzlich Dankeschön sagen möchte. Endy wurde bisher 3 x im Schutzdienst am Helfer gearbeitet. 2 x davon als er noch unter 1 Jahr alt war, um die Veranlagung im Schutzdienst zu sehen und 1 x mit 13 Monaten. Er hat bei hervorragenden Triebwechsellern, die gewünschten festen, ruhigen und vollen Griffe gezeigt. Viele Arbeiten für den Schutzdienst bereite ich selbst vor: das Revieren, das Verbellen und die Gehorsamsteile sind die Wichtigsten davon. So dass für den Helfer dann nur die eigentlichen Verteidigungsübungen zu arbeiten bleiben.

Agility:

Diesen Bereich gehe ich ganz langsam an, damit die noch recht weichen Knochen und Gelenke des jungen Hundes nicht zu früh belastet werden. Agility ist eine enorme Belastung für den ganzen Hundkörper. Unter 1 Jahr habe ich mit Endy das Anlaufen der festen Tunneln und das Durchlaufen der Hürdenausleger trainiert, auf denen keine Stangen lagen. Dabei hat der Hund lediglich gelernt, dass er sich in ca. 1 1/2 Meter seitlicher Entfernung zu mir schnell fortbewegen soll, ohne ständigen Kontakt zu mir zu haben. Von Anfang an mal rechts und



„Urkundenwand“ im Flur ...

zu mir auf, weil er genau weiß, dass im anschließenden Fuß gehen die Beutebestätigung erfolgt. Diese Bestätigung erfolgt dann auch immer nach unterschiedlichen Schrittzahlen. Bis ich vollständig zur Anfangsgrundstellung zurückkehren kann und der Hund die Konzentration die ganze Zeit hält. Nach diesem System baue auch ich die Platz-, Steh- und Ablageübung auf. Die

mal links geführt, damit er sich nicht zu sehr an die Unterordnungsseite „links“ gewöhnt. Am Ende dieser Strecke war mein Ball bei einer Hilfsperson oder am „Galgen“ positioniert. Parallel hat Endy gelernt, die Slalomgasse mit Tempo zu durchqueren. Mit ca. 1 Jahr habe ich bei Endy dann die Kontaktzonenarbeit begonnen. Aufgrund des geänderten Reglements darf der Hund an den

Kontaktzonen nicht stehen bleiben und dabei 2 Läufe auf den roten Zonen und 2 Läufe auf dem Parcours haben. Das erfordert ein Umdenken, bei dem ich noch zu keinem guten Ergebnis für den Kontaktzonenaufgangsbereich gekommen bin. Für den Abgang ist es relativ leicht, den Hund vollständig auf dem Gerät verharren zu lassen, was Endy auch sehr schnell gelernt hat. Als nächstes ist das Stangentraining an der Reihe und die verschiedenen Wechsel, und wenn dann alles so gut klappt wie bei seinem Vater „Baxter“, dann freue ich mich schon auf die erste Teilnahme beim Agilitywettbewerb anlässlich der Bundessiegerprüfung.



Rettungshundtraining an der Ostsee

Rettungshundbereich:

Diesen Bereich habe ich genau wie die Fährtenarbeit schon früh begonnen, denn hier ist der selbständige umweltsichere Hund gefragt. Endy konnte die Eigenanzeige (die Versteckperson war ich) schon mit 6 Monaten. Mit ca. 7 Monaten hat er die ersten Fremdanzeigen absolviert und keinerlei Probleme gezeigt, sich von mir zu lösen bzw. die fremde Versteckperson zu verbellen. Diese Sucharbeiten werden in Form der so genannten „gezogenen Suche“ trainiert. Dabei sieht der Hund die sich entfernende Person ca. 2/3 der Strecke noch laufen und dann ist die Person im Dickicht verschwunden. Anfangs ist das der eigene Hundeführer und dann eben eine fremde Person. Im Herbst steht die RH 1 auf dem Prüfungsprogramm. Die dazugehörige Gewandtheit habe ich mit Endy schon trainiert.

Abschließend gesagt:

Man kann unschwer erkennen, dass Endy eine schwere Last zu tragen hat, denn ich versuche, mit ihm den gleichen Weg wie mit seinem Vater „Baxter von der Eichholzbahn“ zu gehen und wieder einen vielseitig geführten Hund daraus zu machen. Wer Endy kennt, weiß dass es ihm nicht besonders schwer fällt, denn er ist immer mit vollem Eifer bei der Sache, und wenn ich mir dann mal eine kurze Verschnaufpause in seiner Anwesenheit gönne, dann findet er sofort ein Stöckchen in Streichholzgröße und fordert mich zum Weitermachen auf.

SV-Zeitung:

**Ganz herzlichen Dank
und noch viel Erfolg!**

Heiko Chr. Grube
SV-Pressereferent

